



Bern, 1. Mai 2019

## Pressecommuniqué

### Mit viel Liebe in der Berner Innenstadt macht Verkehrt auf die Folgen der geplanten Sozialhilfekürzungen aufmerksam

Am Mittwochabend verwandelte ein Flashmob den Berner Bahnhofplatz in ein buntes Gewusel. Anschliessend zog die fröhliche Menschengruppe weiter zum Bundesplatz. Mit der farbenfrohen Kundgebung hat die Gruppe Verkehrt ihre Kampagne für die Abstimmung über das revidierte Sozialhilfegesetz vom 19. Mai noch einmal intensiviert. Passend zur ausgelassenen Stimmung lautet die Botschaft: „Für mehr Liebe!“

Verkehrt will mehr Liebe, mehr Gemeinschaftssinn und setzt sich auch deshalb gegen die geplanten Sozialhilfekürzungen ein. Diese sind eine verantwortungslose Sparübung. Anders der Volksvorschlag für eine wirksame Sozialhilfe, der von Verkehrt unterstützt wird.

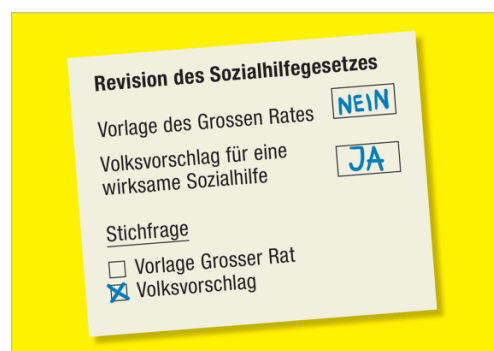
In den letzten Wochen hat die Verkehrt-Kampagne mit provokativen Sujets wie „Für mehr Hoffnungslose“ oder „Für mehr Kinder in Armut“ auf die Folgen der geplanten Kürzungen aufmerksam gemacht. Nun werden diese Botschaften mit neuen Slogans positiv aufgelöst. Dies ganz im Sinne der Sozialhilfepolitik, für die Verkehrt einsteht:

- **Menschen brauchen Chancen und Perspektiven.** Druck und Anreiz sind der falsche Weg, zumal die notwendigen Arbeitsstellen fehlen. Menschen werden krank. Das verursacht nicht nur Elend, sondern auch hohe Kosten. Armut lässt sich nicht wegsparen!
- **Kinder brauchen eine Zukunft.** Sie machen einen Drittel der Sozialhilfebeziehenden aus und werden von den Einsparungen am härtesten getroffen. Kinderarmut führt zu signifikant höherem Armutsrisiko im Erwachsenenalter. Hier zu sparen, ist gesellschaftlicher Irrsinn!
- **Menschen brauchen soziale Kontakte.** Beziehungen halten gesund und fördern die Integration. Das soziale Existenzminimum nach SKOS sichert neben der baren Existenz eine minimale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das ist bitter notwendig, um Armut zu überwinden!

**Arbeit soll sich lohnen**, schreien die Sozialhilfe-Sparer. Das findet auch Verkehrt. Dafür braucht es faire Löhne. Kein Tieflohn wird höher, wenn die Sozialhilfe sinkt. Im Gegenteil: Wie Studien aus anderen Ländern zeigen, sinken mit der Sozialhilfe auch die Mindestlöhne!

Verkehrt besteht aus Sozialarbeitenden, Sozialhilfebetroffenen und Mitstreitenden und wehrt sich seit über zwei Jahren gegen die Kürzungen in der Sozialhilfe. Verkehrt plädiert für konstruktive Lösungen unter Einbezug von Fachpersonen und Betroffenen.

**Kontaktperson:** Daniel Flückiger, 078 769 97 83, [info@verkehrt.ch](mailto:info@verkehrt.ch), [www.verkehrt.ch](http://www.verkehrt.ch)



Eine Kampagne unterstützt durch



Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz  
Association professionnelle suisse du travail social  
Associazione professionale lavoro sociale Svizzera  
Associaziun professionala svizra da la lavur sociala